

erscheint. Wahrscheinlich ist dies also ein zweiter Friedrich, der Sohn des ersten, und wir dürfen das wohl umsomehr annehmen, als von 1278 bis 1297 überhaupt kein Friedrich erwähnt wird. Wahrscheinlich war der erste in der Zwischenzeit gestorben. Aber auch von diesem zweiten Friedrich finden wir seit dem Jahre 1305 keine weiteren Nachrichten. Ob auch er früh gestorben ist? Fast möchten wir es daraus schließen, daß seine Mutter, die Wittve Agnes, in der bereits erwähnten Urkunde von 1310, die von ihrem Vater ererbten Güter an ihren Bruder Chalhoch und dessen Kinder vermachte. Diese Urkunde enthält die fernere Bestimmung, wonach die Wittve Agnes einen Becher oder Kelch ihrer Tochter Agnes von Planenstein an die Pfarre von Ebersdorf vermachte. Demnach scheint Friedrich II. keinen Sohn hinterlassen zu haben, da die Güter der Mutter an deren Familie zurückgingen, wohl aber Töchter, deren eine bereits im Testament der Mutter genannt wird. Zwei andere finden wir sehr viel später in einer Urkunde des liechtensteinischen Archivs ¹⁾. Im Jahre 1369 nämlich übergab zu Wien Frau Katharina, Herrn Friedrichs von Liechtenstein Tochter und Herrn Heinrichs von Hagenberg Wittve, ihren Vettern, den Herren Heinrich, Johann und Hartneid, sodann den Herren Hartneid und Georg, Brüdern von Liechtenstein von Nikolsburg, mit einander alle ihre Güter, so von ihrem Vater an sie geerbt und gefallen waren, also daß solche Güter nach ihrem und ihrer Schwester Frau Elisabeth, Herrn Ottos von Rheyau Wittve, und ihrer Tochter Frau Katharina Tode auf sie, die Herren von Liechtenstein, fallen sollten. So fern auch der Zeitpunkt von 1305 oder 1310 bis 1369 ist, so ist doch kein Grund vorhanden, hier einen dritten Friedrich anzunehmen, sondern die Schwestern, die hier bereits Wittven sind, konnten sehr wohl die Töchter des zweiten Friedrich sein. Der Heimfall ihrer vom Vater ererbten Güter an die Vettern spricht umsomehr dafür, daß jener keine männliche Nachkommenschaft hatte.

¹⁾ Rep. N. 5.